

Ein Weg für Willy Potratz in Ober-Ramstadt

Straßennamen: Parlament erinnert im Wohngebiet Miag-Gelände an lokalen Künstler, der einst „Stecher“-Logo erschuf

OBER-RAMSTADT Das Ober-Ramstädter Parlament hat sich auf den Namen für eine weitere Straße auf dem Miag-Gelände geeinigt. Künftig wird es einen Willy-Potratz-Weg geben.

Das Ober-Ramstädter Parlament hat sich auf den Namen für eine weitere Straße auf dem Miag-Gelände geeinigt. Künftig wird es einen Willy-Potratz-Weg geben. Damit werde auch ein „Ober-Ramstädter Künstler“ einbezogen, da in dem neuen Wohngebiet die Straßennamen bereits einen Bezug zu Künstlern hätten, hieß es in der Magistratsvorlage. Willy Potratz wurde 1911 in Pommern geboren und kam nach dem Zweiten Weltkrieg als Heimatvertriebener nach Ober-Ramstadt, wo er bis zu seinem Tod 1992 lebte. Eigentlich war er Bäckermeister, fand aber 1953 Arbeit bei der Darmstädter Firma Röhm & Haas. Zeichnen war Potratz' Hobby. In zahlreichen Federzeichnungen hielt er seine neue Heimatstadt mit ihren alten Winkeln und Originalen fest. Potratz ist unter anderem auch der geistige Vater des Logos „Owweremschä Stecher“, des markanten Kopfes mit der Schiebermütze. Für Potratz stimmte jetzt die Mehrheit im Parlament.

Eine Abstimmungsempfehlung aus dem Ausschuss gab es nicht. Dort hatten die Grünen noch die deutsche Malerin Gabriele Münter (1877 bis 1962) benannt und Uwe Schuchmann (CDU) die klassizistische Malerin Angelika Kauffmann (1741 bis 1807), die bei der Parlamentssitzung aber nur wenige Stimmen erhielten.

Als im Jahr 1988 beschlossen worden war, die neuen Straßen auf dem Miag-Areal nach Künstlern des 19. und 20. Jahrhunderts zu benennen, waren Wogen des Unmuts in der Ober-Ramstädter Bevölkerung hochgegangen. Als einzige im Parlament hatte sich die Christdemokratin Imme Huth damals gegen das Vorhaben mit einem klaren „Nein“ gestemmt. Die Entscheidung nannte sie damals „beliebig und einen modischen Irrweg, eine vertane Chance und Desinteresse gegenüber der eigenen Geschichte“.